

Für die beiden Fürstentümer bedeutete seine landesfürstliche Tätigkeit reiche Entfaltung und Förderung auf allen Gebieten, und in der dankbaren Würdigung seiner Untertanen ist ihm dafür höchste Lohn beschieden worden. Den Tag seines Regierungsantritts begeht er in lebhafter, großer Zeit, ihrer Opfer und ihrer Gedenken hat er durch reiche Spenden und die Stiftung eines misitärlichen Ehrenzeichens aus Anlaß dieses Tages besonders gedacht. Als größter deutscher Fürst geht er seinen Landbeständen voran auf dem Wege, der zum Siege und zum ehrenvollen Frieden führt. Das er ihnen so noch lange ein Fürst und Führer bleiben möge, ist der beste Wunsch für den hohen Fürsten und sein Land.

Geschlechts des Fürsten von Hohenzollern mit der Prinzessin Adelgunde von Bayern.

München, 20. Januar. Heute vormittag fand in Gegenwart des Königs und der Königin, sowie der Mitglieder des königlichen Hauses und der hohenzollernischen Familie und ihrer Gefolgen durch den Minister des königlichen Hauses und des Leuzners Dr. Graf v. Hertling im Beisein des Reichserzherzogs des Leuzners Dr. v. Donau der feierlichste Akt der Geschlechts des Fürsten von Hohenzollern und der Prinzessin Adelgunde von Bayern in den Reichszimmern der Hofkapelle statt. König Ludwig und Prinz Karl Anton von Hohenzollern fungierten als Trauzugenden. Die kirchlichen Handlungen begaben sich, begleitet von der Leibgarde der Hofkapelle in feierlichem Zuge durch die mit Blumen und Blattsparnen geschmückten Gänge der Hofkapelle zur alten Hofkapelle. Prinzessin Adelgunde schritt zwischen ihrem Vater und dem Erbprinzen von Hohenzollern, der Brautjungfer wurde von der Königin und der Prinzessin Friedrich von Hohenzollern mit dem Hofmarschall begleitet. In der Kirche hatten im Presbyterium Kardinal Erzbischof Dr. v. Wettinger und der Weihbischof der Prinzessin, Vater Jud. Paul genommen. Vor dem Hochaltar stand das Brautpaar, ihm zur Linken das Königspaar. Die Bräutigam und Bräutigaminnen und ihr Gefolge stand im Schiff der Kirche. Kardinal Erzbischof Dr. v. Wettinger hielt eine Ansprache an das Brautpaar. Hierauf vollzog er die Trauung und den Ringwechsel. Die Feier schloß mit dem Lebedum. Die Fürstlichkeiten begaben sich zu den Reichszimmern zurück. Nachdem das Königspaar Tochter und Schwägerin umarmt und beglückwünscht hatte und das Brautpaar die Glückwünsche der Geladenen entgegennahm, wurde im anschließenden Saale die Unterzeichnung des Trauungsbüchchens sowie die vorgeschriebene Aufnahme über die Vermählung durch die Trauzugenden vollzogen. Um 12 1/2 Uhr fand große Familienfeier an 84 Gedecken in den Reichszimmern statt, an der alle fürstlichen Anwesenden teilnahmen. König Ludwig brachte eine herzlich empfangene Ansprache auf das Fürstpaar aus. Zu gleicher Zeit war in den Reichszimmern Tafel für das beiderseitige Gefolge und das Gefolge der Prinzessinnen und Prinzen. Um 3 Uhr 55 Min. nachmittags verließen der Fürst und die Fürstin mit dem Erbprinzen im Sonderzuge München.

Neue Opfer der „Karlstrube“.

Das „Leipz. Ztbl.“ erzählt aus Rotterdam: Die Londoner „News“ meldet aus San Juan auf Portorico, daß der „Karlstrube“ immer noch unbeschädigt den Atlantischen Ozean durchkreuzt und im Verlauf der letzten vierzehn Tage nicht weniger als 11 Handelschiffe der Verbündeten versenkt habe.

20 Millionen vom Herr auf Kriegsausbeute gezweckt.

Wie das „N. Z.“ erzählt, ergaben die durch besondere Veranlassung nachträglich zugekauften Zeichnungen der Angehörigen des Reiches auf die Kriegsausbeute den Betrag von rund 20 Millionen Mark, so daß die Gesamtsumme der Zeichnungen auf nahezu 4481 Millionen Mark gestiegen ist. Die Zahl der Einzelzeichnungen beträgt 8891. Die nachträgliche Zeichnungserlaubnis hat nicht geäußert, das Ergebnis zu erhöhen, sondern ausschließlich die Interessen der Angehörigen des Reiches zu wahren. Der Höchstbetrag der Zeichnung für die einzelnen Zeichner war auf 10 000 Mark begrenzt. Berücksichtigt man dies, sowie den Umstand, daß viele Zeichnungseinknehmer schon bei der Hauptzeichnung sich betätigen konnten, so darf das erreichte Ergebnis der Sonderzeichnung als sehr erfreulich bezeichnet werden.

Das Rätsel der deutschen Neutrennen.

Das Problem der unerklärlich scheinenden deutschen Neutrennen beschäftigt die französischen Fachmänner unabhingig seit Ausbruch des Krieges, und ein lebhafter Pressestreit ist darüber entbrannt. So veröffentlichte der „Temps“ vor einiger Zeit einen ausführlichen Artikel, in dem an der Hand von statistischem Material nachgewiesen wurde, daß Deutschland Ende des Jahres 1914 noch über etwa 8 Millionen nichtmilitärischer wehrfähiger Männer verfügte. Der Artikel erweckte die lebhafteste Kritik, und von anderer Seite wurden demgegenüber die deutschen Neutrennen auf höchstens 4 Millionen geschätzt. In einer Erwiderung erklärt jetzt der „Temps“, daß seine erstgenannte Ziffer sogar noch zu niedrig gegriffen sei und mit der deutschen Neutrennen auf 9 Millionen schätzen müsse. Zur Befriedigung dieser Ansicht das Blatt einen Artikel der Turiner „Stampa“, in welchem die deutschen Neutrennen sogar auf 10 Millionen angegeben werden!

Statt Großkampfschiff . . . Untereboote.

Athener Blätter beklammern, wie die „N. Z.“ schreibt, lebhaft den Gedanken, den Bauvertrag mit der französischen Werft Saint Nazaire zur Erbauung eines Großkampfschiffes für Griechenland zum Preise von mehr als 60 Millionen Franken aufzulösen. Aus den bisherigen Seefahrten ergebe sich, daß das Unterseeboot eine wunderbar weite von weit ausgedehnter Wirkungsfähigkeit sei. Da der Krieg sicherlich viele Veränderungen und Verbesserungen im Bau von Kriegsschiffen zur Folge haben wird, würde das erst in drei Jahren fertig werdende griechische Großkampfschiff bereits veraltet sein, weshalb es sich empfiehlt, die 60 Millionen zur Anschaffung von Unterseebooten neuen Zuschnitts sowie von kleineren Schiffe zu verwenden. Auch ein hoher fremder Marineoffizier, der in Athen weilte, habe ebenfalls eindringlich dazu geraten.

Aufstand in Portugal?

Lissabon, 20. Jan. Das „Wiener Tagblatt“ erzählt von zuverläßiger Quelle folgende Nachrichten aus Lissabon: Am 20. und 21. Dezember vertrieben die allien Streitkräfte Portugals hiesigen Aufstand, der sich auf den Straßen fort-

blanzte, als weitere Truppenteile und den aristokratischen Kolonnen verschick werden sollte. Zufällig hatten die Truppen niemals die Bestimmung, nach Genua zu gehen, wie das soll befürchtet, sondern sollten nach den Kolonnen gebracht werden. Die Volksemeute verübte die Einschließung der Truppen, während auch die Offiziere ansetzten sich nicht die geringste Mühe an, den Aufstand zu beenden. Der Mann, der den Krieg zu befehlen. Trotz aller Energie vermochte die Regierung kaum weitere 7000 Mann reifer Truppen auszubringen, da der größte Teil der Wehrfähigen das Land fluchtartig verließ. In den vorantelichen Gewässern gebürdet sich die englische Flotte. In längerer Zeit als in einem früheren Krieg. Dem Ministerium Gattuso scheint keine lange Dauer beschieden zu sein. Infolge der geringen Einfuhr, und Ausfuhrmöglichkeiten sind die wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes die denkbar traurigsten.

Dom westlichen Kriegsschauplatz

Ueber die Wirkung der erneuerten Beschließung von Coiffons

Wird aus der Schweiz folgendes bekannt: Der bedeutendste, am Montag von den Deutschen erzielte Erfolg war die wirksame Beschließung des allerletzten Saltepunktes der Manoeuvreplanen der Coiffons-Vorstadt Saint Paul. Noch am Montag ließ Offizier beruhigend mitteilen, die Deutschen befänden sich in einer sehr Saint Paul ungefährlchen Stellung an der Kreuzung der Wege nach Mauge und Group. Dieser Auffassung des Generalstabs entgegnete er die Bombardement den für die Verbindung mit Reims besonders wichtigen Saint Pauler Bahnhof und erzielte eine fast vollständige Isolierung der Stadt Coiffons. Die Roffe-Note erwähnt das Bombardement, doch ohne die Bewandlung zu wiederholen.

Paris in der Erwartung eines Zepellins.

Paris, 20. Jan. Infolge der zeitweiligen Unterdrückung der öffentlichen Beleuchtung während der Abendstunden am Dienstag lief das Gerücht um, daß Zepellins auf der Fahrt nach Paris gemeldet worden seien. Das Gerücht war unbegründet. Es handelte sich um einen Verluh der vorgeschriebenen Maßregeln für den Fall, daß eine derartige Eventualität eintreten sollte.

Der Prinz von Wales im Oberelaf.

Belfast, 20. Jan. Der Prinz von Wales ist am Freitag abend infognito in Belfast eingetroffen, hat die militärischen Anlagen und die hauptsächlichsten Bauwerke besichtigt und sich sodann sofort ins Oberelaf begeben.

Dom östlichen Kriegsschauplatz.

Die russische Artillerie.

Nach einem jodmännlichen Berichterstatter der „Pol. Kor.“ hat Rußland folgende Artillerie verwendet: 440 fahrende und 43 Gefirgatterien zu je 8 Geschützen, 30 reitende Batterien, 24 Fußkoffenbatterien und 74 leichte Feldhaubitzenbatterien zu je 6 Geschützen, 8 Abteilungen schwerer Artillerie, jede aus 2 Batterien schwerer Feldhaubitzen von 15,2 Zentimeter Kaliber zu 4 Geschützen, und 1 Batterie 10-Zentimeter-Kanonen zu 4 Geschützen; insgesamt etwa 4400 Feldkanonen, 440 leichte Feldhaubitzen und 32 10-Zentimeter-Kanonen. Weit über 1000 Stück befinden sich davon in Händen der deutschen und der österreichisch-ungarischen Truppen. Der Munitionsvorrat beträgt: bei der Kanonenbatterie 1232 Schuß; bei den leichten Batterien einer Artilleriebrigade 10 350 Schuß; bei den Artilleriebrigaden zusammen 45 072 Schuß; bei den leichten Feldhaubitzen der Batterie 960, im Munitionspark 1080 Schuß, mitteln zusammen 2040 Schuß.

Stimmungsbild aus der russischen Aristokratie.

München, 18. Januar. Ein Freund der „Münchener Post“ erhielt Einblick in einen Brief einer Verwandtschaft des Jahres gehörenden russischen Fürstin an ein Mitglied der österreichischen Aristokratie. Die Fürstin schreibt von den gemäßigten russischen Verleuten, die in ihren Kreisen schon Ende November nach Angabe des russischen Kriegsministers auf mindestens 500 000 Tote und 1 800 000 Verwundete und Gefranke geschätzt werden seien. Auch die Verluste unter den Offizieren der Kavallerie, deren Offiziersposten sich nennentlich aus der Aristokratie rekrutiere, sei ganz ungeheuer. In den Kreisen der Aristokratie, die nicht zum engeren Gelede des Jahres gehöre, werde die Beteiligung Rußlands am Krieg nur als das „Inglück“ Rußlands bezeichnet. Verwandte des Jahres, der allem eine gewisse Bewusstseins der Zukunft, hätten sich aus der Aristokratie zu brechen und die Kriegsgefahr abzuwenden. Die eigentliche Entscheidung sei schon bei der Anwesenheit Boincares und Bismars in Petersburg gefallen. Sie sei nach den Wünschen der Kriegspartei intensiv vorbereitet worden von Bismars und Bismars, den russischen Vorkämpfern in Paris und London. Zur Zeit der Anwesenheit Boincares und Bismars habe Bismars bereits aus London berichtet, daß die von England mit Belgien, Portugal und Japan geschlossene Koalition für alle Teilnehmer jedes Mittels aussehe. Seinen Haupttrumpf beim Jahre habe Nikolai Nikolajewitsch mit der ungenügenden Berücksichtigung der russischen Interessen, hat die russische Regierung habe mit Ausnahme von Rußland die ganzen Sozialisten geschlossen hinter sich und könne darüber hinaus die Gewähr bieten, daß die revolutionären Elemente aller Schattierungen in Rußland während des Krieges von jeder abgesehen Haltung gegen die Zarenfamilie und die Regierung abgesehen werden. Die bei den Aussagen jener Großmänner, brante auch die Großfürstin Sergius, die ungenügend schimmer persönlicher Strömungen die kaiserliche Familie von dem Unheil des Krieges habe bewahren wollen, seien mit leider in vollem Umfang eingetroffen. „Glaub, Vergewissung und Zusammenbruch ist aller Schicksal geworden!“ (Frankf. Ztg.)

Eine Volkserhebung in Finnland in Sicht?

Frankfurt a. M., 20. Jan. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Stockholm: Wahrscheinlich finnische Persönlichkeiten werden in ihrem Bericht über den finnischen Aufstand mit erneuter Kraft einsetzende russische Gewaltpolitik eine nicht zu unterschätzende Umwandlung in Finnland hervorgerufen haben. Die gleichen Vertrauensmänner, die unserem Korrespondenten bei Ausbruch des Krieges sagten, daß die finnische Bevölkerung eine deutsche Einmischung ohne Bedenken annehmen würden, erklären heute, daß die finnischen Finnen der Deutschen bestimmt auf eine Volkserhebung rechnen, da auch die mongolischen Teile der finnländischen Bevölkerung erbitere über die russischen Gewaltmaßnahmen auf äußerste erregt und gereizt seien.

Russische Aneignung deutschen Grundbesitzes.

Nach einer Meldung des „Nietich“ wird die russische Geletpostlage über die Liquidation deutschen Grundbesitzes

gegenwärtig umgearbeitet. Die Grundbesitz der neuen Vorlage sind: Deutscher Grundbesitz soll befristet werden in einem Zeitraum von 100 Jahren von der südlichen und 250 Meß von der nördlichen Grenze. Die Vorlage betrifft nur Personen, die jetzt noch zu den Untertanen der Rußland feindlichen Mächte gehören. Die Frage über Personen, die nach dem 21. Dezember 1870 russische Untertanen wurden, soll besonders behandelt werden.

Weniger russischer Matrosen.

Das osmanische Nachrichtenbureau erzählt, daß 57 Matrosen der russischen Schwarzen Scharen Marineflotte vom Kriegsgericht in Odesa wegen Meuterei zu 2 bis 8 Jahren Festungshaft verurteilt worden sind.

Oesterreichs Krieg.

Die glänzende Verteidigung von Przemschl. Budapest, 20. Jan. „Welt Kaplo“ teilt mit, daß er von einem ungarischen Fliegeroffizier, der am 10. Januar wieder nach Przemschl flog, folgendes erfahren habe: Die Russen haben Teile ihrer Einschließungsarmee zurückgezogen. Ihre Unternehmungslust gegen die Festung ist sehr abgeklaut. Dagegen erringen die Belagerten bei ihren Ausfällen stets große Erfolge. Sie beunruhigen und schwächen den Feind ohne Unterlaß. So unternehmen sie einen Ausfall in der Richtung auf Dornow, brachten den Russen nicht nur eine schwere Niederlage bei, sondern nahmen ihnen auch 1200 Gefangene ab, die sie in die Festung einliefereten. Außerdem erbeuteten sie die Ausrüstung einer ganzen Kompanie russischer Miniere. Die Stimmung in Przemschl ist vorzüglich.

Verluh des Erzherzogs beim Kaiser.

Erzherzog Karl Franz Josef von Oesterreich-Grie begibt sich heute abend nach Berlin, von wo er nach dem Hauptquartier fährt, um den Deutschen Kaiser zu besuchen.

Die Getreideverträge in Oesterreich-Ungarn.

Wie das Wiener „Fremdenblatt“ erzählt, hat die gestern abgehaltene Ministerkonferenz die Requisition der in Oesterreich befindlichen Getreidevorräte beschlossen, falls sich die Notwendigkeit hierzu ergeben sollte. Die Mitteilungen, die über die in Oesterreich noch verfügbaren Getreidevorräte erfolgten, lassen die Hoffnung zu, daß der Stand der Vorräte als überaus befriedigend angesehen ist, und daß eine etwaige Requisition ganz erhebliche Erfolge erzielen würde. In der Sitzung wurde auch eine Verordnung betreffend neue Vorkaufsrechte beschlossen. Aufweis wird der feiten Entscheidung Ausdruck gegeben, alle zur Sicherung der Volksernährung notwendigen Maßnahmen zu treffen.

Gutes Steuererträgnis in Wien.

Der Meinertrag der in Wien im Jahre 1914 eingezahlten direkten Steuern war um 21 Millionen Kronen höher als im Jahre 1913. Der Ertrag der allgemeinen Erwerbssteuern betrug 800 000 Kronen weniger, was darauf zurückzuführen ist, daß bei der Steuererhebung bei den Familien der Einberufenen mit besonderer Müchtheit vorgegangen wurde. Der Meinertrag der Einnahmesteuer betrug sich auf 16 Millionen Kronen.

Von jenseits des Kanals.

Trübe Aussichten für England. Der Londoner Bankier B. de t führte bei der Jahresberichterstattung der Handelskammer in Leeds aus, daß die ökonomische Krise, in die der Krieg England gebracht habe, den finanziellen Weltzustand um 100 Jahre zurückbringen würde. Selbst nach dem Friedensschluß bestelbe nur Aussicht auf dunkle Zeiten.

Der türkische Krieg.

Ein französisches Unterseeboot verfenkt?

Paris, 20. Jan. Mithil wird mitgeteilt: Das französische Unterseeboot „Saphir“, das am Montag des 15. Januar eine Beobachtungsstellung im Ausgange der Dardanellen eingenommen hatte, ist seitdem nicht zur französischen Flotte zurückgekehrt. Die ausländische Presse meldet, daß es verfenkt worden sei und daß türkische Boote einen Teil der Besatzung aufgenommen hatte.

Ausland.

Der neue Präsident von Haiti.

Kap Haitien, 20. Jan. General Delorme ist zum Präsidenten von Haiti ausgerufen worden. Die Truppen beginnen gegen Port-au-Prince zu marschieren, um die Regierung zu stürzen.

Kleine Nachrichten.

Neichkanzler v. Weismann Hollweg

ist zu kurzen Aufenthalt in Berlin eingetroffen.

Zur Verrechnung der landwirtschaftlichen Erzeugung.

namentlich der Stortoffen, wies die preussische Staatsregierung sämtliche Fortverwaltungen an, ohne Rücksicht auf forstwirtschaftliche Erzeugnisse, alle irgend geeignete freiliegenden Flächen zur unentgeltlichen Nutzung auf ein bis drei Jahre abzugeben. Weibung ist dabei, daß die erste Ernte 1915 erfolgt. Die weimarische Regierung ordnete bereits Ähnliches an. Verbot des Ergrüchens eines sozialdemokratischen Blattes.

Das Weitererzählen des „Welfenfreund“, des sozialdemokratischen Organes für das Herzogtum Braunschweig, hat der kommunistische General des 10. Armeekorps bis auf weiteres verboten, weil die Zeitung trotz wiederholter Verwarnung bestehende, den inneren Frieden störende Ausführungen gebracht hat.

Die türkische Sprache als Lehrgang in Bildeheim.

Der Vorstand der Handelskammer in Sildesheim hat beschlossen, von Eltern an die türkische Sprache als Unterrichtsfach aufzunehmen.

Rein holländischer Gesandter beim Kaiser.

Im maßgebenden Stellen im Haag ist nicht von der der holländischen Regierung durch das italienische Blatt „Secolo“ angekündigten Bericht bekannt, demnach ein Gesandter beim Kaiser zu ernennen.

Heute: 4. Tag der Reichswollwoche!

Hausfrauen! Gest alle entsehrlichen Kleiderstoffe, Bekleidungen, Mäntel, Zepfche, Federn, Borbänge usw. für unsere Truppen im Felde. Hierüber die verführerischen Bänder zur nächsten Volks- oder Mittelklasse, aber überlegt sie dem Staatstrief zur Abholung.

Aus Halle und Umgebung.

Halle, den 21. Januar.

Das Eisener Kreuz

Wurde am 20. Dezember dem Unteroffizier Carl Garing von einem Landwehr-Infanterie-Battalion verliehen, der im Gesicht bei Soldau schwer verwundet, liegt im hiesigen Gerichtenhaus seiner Genesung entgegen.

Am Lehrertagverein trug die als Pfandstiftung jetzt hier hochobere oberrheinische Diätarin Frau Frieda Jung einige ihrer eigenen Dichtungen vor. Ihre wohlklingende Stimme, ihr feines volles Wortspiel brachte ebensoviele die Tiefe der Empfindung, als den feinsten Ausdruck der einzelnen Stücke zu voller Entfaltung. Mit der den Dichtungen eigenen Zurückhaltung gab sie eine Schilderung der Angst, Sorge und Weiden ihrer Seinsgenossen bei der Rückkehr der den anfruchtenden Aussen. In die durch den Vortrag gewachte Stimmung fügten sich einige sinnig gewählte Quartette, gefungen vom hiesigen Frauenquartett, harmonisch ein. Die tief ergriffenen Zuhörer begünstigten ihre Dankbarkeit, indem sie kein Ausmaß eine Sammlung für die nothleidenden Ciprienen beizufahren, die über 100 Mk. ergab, und deren Verwendung Frau Jung übertragen wurde.

Aus dem Leierstube.

Wie manfen besonders darauf aufmerksam, daß in dieser Rubrik alle untere Abhandlungen zu Werke kommen, gleichgültig, ob sie in Halle oder in der Umgegend erschienen sind. (Bemerkung der Redaktion gegenüber.)

Das neue Schützenkorps in Halle.

Mit Interesse habe ich von der Gründung eines Schützenkorps in Halle Kenntnis genommen, und ich wünsche der Bewegung zur Stärkung unserer Wehrmacht kräftiges Wachstum! Gerade darum möchte ich aber mein Schreiben äußern, daß wie es jetzt zu sein war, jeder Schütze seine Munition selbst beschaffen soll. In dem Artikel aus der „Deutschen Jagdzeitung“ stand doch klar und deutlich, daß dem „Rund für freiwilligen Vaterlandsdienst“ durch das Entgegenkommen großer Firmen die Munition kostenlos geliefert werde, daher keine Mitglieder außer den Hochrentnern von 1. W. keine Auszeiten hätten. Dazu kommen noch 70 Pf. für Unfallversicherung im Jahre, das kann jeder, auch sonst Unbemittelte bezahlen. Wie bald darauf noch einmal in der Zeitung gesagt wurde, wird das auch in Berlin zum Bunde gehandelt. Das ist eine gesunde Grundlage. Die Vereinigung soll in kein Sammelplatz begünstigter Kreise, kein Sport sein, sondern auch der einfache Landwirthschaft, der seine Einberufung erwartet, und der armste Volkswirthler sollen dort eine ernste Vorbereitung für den Heeresdienst finden können. Das ist doch die Meinung. Und das ist Vaterlandsdienst!

In diesem Sinne Einigkeit und Segen!

Börsen- und Handelsteil.

Börsenstimmungsbericht.

Das Geschäft in der Börsenversammlung nimmt von Tag zu Tag einen lebhafteren Charakter an. Der Preis der ungarischen Bankiere erweitert sich und auch die Zahl der Börsenbesucher, die sich an den Geschäften beteiligen, nimmt ständig zu. Zweifellos bildet diese Entwicklung den besten Beweis für die vertrauensvolle Stimmung, welche die Börsefreiheit beherzigt. Das Interesse wendet sich in besonderer Weise wieder Gütern und Bergwerkstoffen zu. Auf dem Markte sind auch verschiedene neue, z. B. Zinn, Zink, Kupfer und Eisenstein, als über genannt. Bezugs wurden russische Antimon, Kanade, Vorkamer und Zinn-Schmelzöfen gehandelt. Deutsche Anleihen besaßen bei Beginn der Woche ihren Kursgewinn. Die Geldsätze waren un verändert.

(Nachdruck verboten.)

Verseunkenes Land.

Roman von Hans Dominik.

„Ich höre, gnädiges Fräulein, daß Ihr Herr Vater nicht recht wohl ist.“

„Nichts von Belang, Herr Doktor. Eine kleine Herzverengung, die vorübergehend schnell vorübergehen wird.“

„Ich bewaue die Unmöglichkeit Ihres Herrn Vaters trotzdem ganz besonders, weil ich fürchte, die Ursache dafür zu sein.“

„Sie irren sich. Es sind ganz bestimmte andere Dinge, die Papa angegriffen haben.“

„Die doch jedenfalls mit einer Unterredung zusammenhängen, die Ihr Bruder mit Ihrem Herrn Vater gehabt hat.“

Fräulein von Wildberg blinnte den Ingenieur verundert an.

„In der Tat, aber was hat das mit Ihnen zu tun?“

„Doch etwas, gnädiges Fräulein. Ich hatte Ihren Bruder gesehen, Ihrem Herrn Vater den lächelnden Plan der Kaderkafette beizubringen, weil er dadurch unmittelbar in erster Linie betroffen wird.“

„A — Ellen von Wildberg richtete sich in ihrem Sessel auf, „also Ihnen, Herr Doktor Gilbert, verdanke ich die sorgenvollen Stunden mit Papa! — Darum kamen Sie in die Heimat zurück, kehren in alter Freundschaft bei uns ein! Unmöglich können Sie erwarten, daß mein Bruder oder ich Ihre „genialen“ Pläne unterstützen, wir haben keinen Sinn für modernes Draufgängerthum, wir nennen den Plan inhaltlich, der uns unser angekommenes Gut entreißen will.“

„Aber, gnädiges Fräulein, kein Mensch denkt an „Entzweien“, ehrlich faulen will es diese Gesellschaft, die ich die Ehre habe, zu vertreten.“

Ellen von Wildberg warf höchlich den lächelnden Blick auf den Mann: „Eine schöne Ehre! Eine schöne Gesellschaft!“ rief sie. „Aber nach unserer neulichen Unterhaltung war ich von Ihnen nichts anderes zu erwarten; so es sich um Pläne handelt, die in den Besitz anderer Leute eingreifen, da sind Sie natürlich stets ganz dabei!“

„Gnädiges Fräulein werden ungerecht. Ihre Sorge um den teuren Vater macht Sie blind, ich darf Ihnen Ihre Selbstheit nicht inbetrachten.“

„Ich möchte auch nicht, was daran über zu nehmen wäre. Meine Worte unterreden durchaus den Rathschon.“

Erweiterung der Berliner Metallbörsen.

Die Kassen der Kaufmannschaft von Berlin erließen den Berliner Metallbörsenverband, die Einführung amtlicher Notierungen für Zinn, Blei, Antimon und Aluminium an der Berliner Metallbörsen in die Wege zu leiten, damit beim Eintritt normaler Zustände im Metallhandel an der Berliner Börse ein offizieller Handel ist und amtliche Preisnotierungen für diese Metalle stattfinden können.

Gründung eines Großhandelsverbandes.

Die am 20. Januar im Stahlhof zu Düsseldorf wegen der Gründung eines Großhandelsverbandes als vorbereitende Grundlage der D-Verbande erfolgten Verhandlungen waren sehr zahlreich besucht und zeitigen übereinstimmende Beschlüsse, die Arbeiten dafür sofort aufzunehmen. Es wurde eine Kommission gewählt, welche den Vertrag durchzusetzen und wegen der Hochpreissteigerung der einzelnen Metalle verhandeln soll. Im Anschluß daran fand eine eingehende Besprechung der Marktfrage der D-Produkte statt.

Getreidebericht.

Berlin, 20. Jan. Angebot in Weizen und Hafer war heute aus mehrfach angeführten Gründen nicht am Markt. Von Wehl war besonders Roggenmehl leger; während Weizenmehl etwas vernachlässigt war. Infolge anhaltenden Frostes erhofft man rasche Förderung der Drescharbeiten, und dadurch eine Vermehrung der greifbaren Ware. Weizen: schön. Weizen, Roggen, Hafer, Weizen, Weizen, Weizenmehl 44—44,50 Mk fest; Roggenmehl 37,75—38 Mk fest neue Waflung.

Letzte Telegramme.

Der deutsche Luftangriff an der englischen Küste.

Notterdam, 20. Jan. Der „Notterd. Cour.“ berichtet über den deutschen Luftangriff an der englischen Küste: Die Luftschiffe trafen am 19. d. M. auf der Küste bei Cromer ein. Als die Behörden den Bericht erhielten, daß Luftschiffe über Northfleet flogen, ordneten sie an, daß alle Lichter gelöscht werden sollten. Die Luftschiffe waren in Cromer keine Bomben ab. Ein Luftschiff überflog Herringhams, machte einen Stop und bis ins Gefechtsfeld hinaus ohne zu explodieren. Die Lunte war beim Niederfallen oberflächlich. Die Bombe fiel in ein Zimmer, in dem sich drei Personen befanden, die wie durch ein Wunder dem Tode entgingen. Die Luftschiffe verschwanden sofort.

Berlin, 21. Jan. Nun ersten Luftschiffangriff gegen England meint die „Deutsche Tageszeitung“: Mit dem Erfolg dieser ersten Unternehmung kann man um so mehr aufrechten sein, als Neugier und Neugier die Bedingungen für die Luftfahrt sehr unangünstig machten. Wir erbliden in der ersten Englandreise der Luftschiffe einen Anfang und zwar einen ersten und nicht zu übersehenen Schritt.

Im „Tagesblatt“ liest man: Diese fähige Expedition war ein voller und ungetrübter Erfolg, um so mehr als die Luftschiffe unversehrt in ihren Heimatorten zurückkehren konnten. Es steht schon fest, daß die Nordsee für die deutschen Luftschiffe kein Hindernis ist und daß die englische Küste vor dem deutschen Angriffen aus der Luft sehr wohl verändert wird.

Was hilft den Briten die See, so heißt es in der „Morgenpost“, die ihre Anliehen von allen Seiten umgibt. Was nützt die Kriegsschiffe wenn die deutschen Luftschiffe in tüchtigem Flug die trennende Wasserfläche überfliegen. Deutsche Talfrakt und deutscher Unternehmungsgeist lassen auch die Unmöglichkeit des britischen Widerstandes zu überwinden gewagt.

Ein Lob der österreichischen Pioniere.

Bern, 20. Jan. Oberst Müller soll in einem weiteren Artikel im „Bund“, in dem er die hervorragenden deutschen Waldbelebungen schildert, den Pionieren höchstes Lob. Was sie im Wiederherstellen zerstörter Wälder, Strohen und Weiden, in Befestigungsarbeiten und technischen Arbeiten aller Art leisteten, sei unerreicht und unübertroffen und würde einstens in der Kriegsgeschichte ehren ehrenvoll Platz einnehmen. Sie arbeiteten mit Todesberachtung im Kältefroge und im Granatenebel mit der größten Ruhe und Kraft, weil sie auf dem Lebensplatz und in der Friedensgemeinschaft.

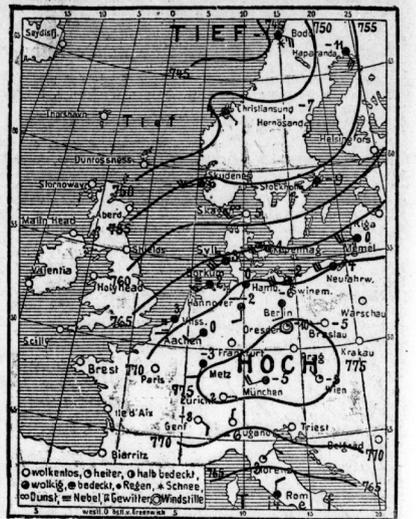
Entweichen deutscher und österreichischer Kriegsgefangener.

Basel, 20. Jan. Nach einer Mitternachtung aus Kronstadt in Sibirien sind aus dem dortigen Gefangenenlager 140 deutsche, österreichische und ungarische Gefangene entwichen.

Truppenbesichtigung durch Willeran.

Paris, 20. Jan. („Agence Havas“.) Kriegsminister Willeran besichtigte die Truppen an der Front. Er war in den verschiedenen Hauptquartieren, in den verschiedenen Lager von Evrial und in den Bogenen. Im Rancen traf er mit dem Prinzen von Wales zusammen und kehrte dann wieder nach Paris zurück.

Bericht der öffentlichen Wetterdienststelle.



Entwicklung: Die Wolken an der Karte (oben) verbinden die Orte in einem zusammenhängenden Netz. Die Wolken haben die Temperatur in Gallien, die Wolke die Verbindung und die Wetterlinie die Wolkenlinie an.

Während die nordwestliche Barometerdepression östwärts vorzudringen ist, sich aber noch weit nach Südwesten zu erstrecken scheint, ist das südliche Hochdruckgebiet ostwärtswärts vorzudringen und hat heute 775 mm Höhe überschritten. In Deutschland kamen fast nur noch im Süden und Osten vereinzelte, geringe Niederschläge vor, sonst herrschte trockenes, heiteres Frostwetter. Im nordwestlichen Binnenlande sankt nachts die Temperatur ziemlich tief herab, auch heute früh hat Dabnie 77, 20. 11. Graden 10 Grad Celsius. Im Nordwesten und Teil an der ganzen Küste ist es jedoch nicht geworden und sind an der Westküste die Temperaturen heute früh bereits wieder über den Gefrierpunkt emporgestiegen.

Verantwortlich:

für Politik und Vermischtes: M. Götting; für Oertliches, Gesellschaftl., Kunst und Sonstiges: E. Mielauer; für Provinz, Handel, Freiwirtschaft und Allgemeines: G. B. Rohmann; für den wissenschaftl. Theil: A. Götting.

Druckverlag von 10 bis 11 Ige. Alle die Schriftleitung betreffenden Zuschriften sind nicht verbindlich oder an die Geschäftsstelle bzw. den Verlag, sondern lediglich an die

Schriftleitung der Halleischen Zeitung in Halle (Saale) zu richten.

solch Geschäft wittern, da gehen Sie eben über Leiden. Da gelten andere Interessen bei Ihnen nicht.“

Der Ingenieur beugte sich nach vorn und nahm seine ledernen Arbeitstasche auf, die neben ihm auf dem Fußboden lag. Ellen atmete auf, sie hoffte, er werde sich verabschieden. Einen Augenblick tat ihr ihre Festigkeit logar leid. Sie fürchtete, ihn doch schwer verletzt zu haben, und das war ihr, einem Gaste gegenüber, peinlich, mochte er sonst kein, wer er wolle. Doch sie unterdrückte die Gefaschtheit Kurt Gilberts.

Der blieb ruhig sitzen und öffnete seine Mappe. „Jedem Angeklagten muß Gelegenheit zur Verteidigung gegeben werden. Schenken Sie mir daher noch wenige Minuten Ihrer kostbaren Zeit, gnädiges Fräulein. Ich will Ihnen nur die Gründe vorführen die den „Gesellschaftsreisen“ betanlagt haben, gerade für dies Projekt einzutreten. Sie haben ja auch hier gesehen, daß das Wildwasser über seine Art getreten ist und ein wenig Schaden angerichtet hat.“

„Ein wenig...! Ich danke, Herr Gilbert, für unsere Verhältnisse langt es vollkommen. Unsere Gelbname und Leute werden Monate lang zu tun haben, um den Her zu künden und neuzubestellen.“

Kurt Gilbert winkte mit der rechten ab. „Lassen wir diese Kleinigkeiten, gnädiges Fräulein. Es handelt sich um andere Dinge.“

Fräulein von Wildberg wollte aufstehen, aber der Ingenieur fuhr unerbittlich fort:

„Darf ich Ihnen einige Zeitungsbereiche über die Vorgänge im unteren Tale vorlesen? Hören Sie, was die Zeitung aus Friedendest berichtet...“

Und nun folgte ein Bericht der gerhörten Häuser, verwühten Aedern und ertrunkenen Weiden...

„Hören Sie, die Zeitung aus Waldheim schreibt: ... Und wieder hat ein Bericht, der noch größeres Elend enthüllt. Da kampieren bereits Familien, deren Säuer eingestürzt waren, während dieser rauhen Vorkühnstage in leichten Felten. Die wenigen unbefähigten Säuer reichten nicht mehr, um all die Doldadlosen aufzunehmen.“

Kurt Gilbert las weiter. Erleichter reichte sich an Verzicht und immer trauerndere Bilder des vollkommenen Elends enthüllte die Schilderung. Es war eine lange Kerkelze, auf der die wilden Wasser zu Tale gelangten waren und Tod und Verderben auf ihren schäumenden, gelatenden Kluten mit sich geführt hatten.

(Fortsetzung folgt.)